

2024

Programminfo



In memoriam Dietrich Veigel

Kulturkreis
Jestetten und Umgebung e.V.



Dietrich Veigel

25.7.1947 – 30.10.2023

1. Vorsitzender des Kulturkreises Jestetten u.U. e.V.
1981 – 2023

Zum Gedenken

Veranstaltungsreihe

22. März – 10. April 2024

Feierstunde

Sonntag, 7. April 2024, 19 Uhr

Enthüllung der Skulptur von Eberhard Rieber

Altes Schulhaus, Kirchstraße 29, Jestetten

» Wenn Kunst und Leben sich vermischen, beginnen die Menschen ihr Dasein in dieser Welt wieder zu lieben. Kunst ist eine Überschreitung des Gegebenen mithilfe von Träumen und Phantasien. Damit ist der Künstler ein Romantiker, der auf weltliche Weise einen Zugang zur Transzendenz eröffnet, wie auf andere Weise Religionen.«

Diesen Text von Wilhelm Schmid zitierte Dietrich im Epilog unseres Jubiläumsbuches. In dieser Überzeugung wurzelte die Motivation für seinen jahrzehntelangen eifrigen Einsatz, um mithilfe des Kulturkreises Menschen in ihrem Grundbedürfnis nach Kunst und Kultur zusammenzuführen.

Unzähligen Künstlerinnen und Künstlern, wie Musikern, Malern, Bildhauern, Literaten und Kabarettisten, hat er in Jestetten und Umgebung über 40 Jahre im Ehrenamt ein Podium geboten. Was für ein beeindruckendes Lebenswerk! Mit Hingabe und Energie hat er vieles sichtbar und vielleicht noch viel mehr im Verborgenen für die Kultur in unserem Dorf geleistet. Wieviel es wirklich war, und dass das manchmal vielleicht über seine Kräfte gehen musste, wird erst jetzt langsam offenbar.

Seine geistreichen wie humorvollen Ansagen und Kommentare in der für ihn typischen wunderbar gepflegten Sprache waren einzigartig. Seine originell geknüpften Querverbindungen verblüfften immer wieder. Sie waren Ausdruck seiner vielfältigen musischen Phantasie und Zeugnis einer lebenslangen Beschäftigung mit Kunst.

Lieber Dietrich, du fehlst an allen Ecken und Enden und ganz besonders als lieber und seelenverwandter Freund!

Zum Schluss deines Epilogs zitierst du nochmals Wilhelm Schmid:

»Nichts ist zu Ende, wenn etwas endet.«

Dies soll uns Trost und zugleich Antrieb sein.

Herzlichen Dank für alles!

*Ernst Raffelsberger, 2. Vorsitzender des Kulturkreises
bei der Abdankungsfeier*

Fior

Mit **FIOR** (althochdeutsch, »Vier«) betritt ein neues Quartett aus Süddeutschland die Bühne, welches sich dem modernen Folk verschrieben hat. Fior macht Musik für den Tanzboden und Konzertsäle, bringt die Leute zum Tanzen und Träumen. Im Mai 2022 erschien ihr Debütalbum »Manuskript«, welches hervorragende Pressestimmen erhielt.

Nachdem die vier Musikerinnen und Musiker von Fior sich intensiv mit Folk anderer Länder beschäftigt haben, entstand der dringende Wunsch, den Melodien und Texten aus dem eigenen Land auf die Spur zu gehen und ihnen frischen Wind einzuhauchen. Dabei kam ein wahrer Schatz zu Tage! Mittelalterliche Balladen und Volkslieder treffen auf eigene Vertonungen von Gedichten von Fontane und Eichendorff, fetzige Jigs wechseln sich mit einfühlsamen Walzern ab, traditionelle Stücke aus wiederentdeckten deutschen Notenhandschriften werden mit eigenen Kompositionen verwoben.

Fior, das sind:

REGINA KUNKEL – Nyckelharpa

RICK KRÜGER – Gesang, Dudelsäcke, Flöten, Klarinette

SEBASTIAN ELSNER – Drehleier

BJÖRN KAIDEL – Gitarre, Nyckelharpa

Alle vier Musikerinnen und Musiker gehören in Deutschland zu den führenden Vertretern ihrer Instrumente, können auf langjährige Bühnenerfahrung zurückblicken (u.a mit Airu und Akleja) und sind neben ihrer Musikertätigkeit auch gefragte Dozentinnen und Dozenten bei Kursen und Workshops im In- und Ausland.

fiorfolk.de



Drehleiern – Entwurf und Bau



HENRY FRENZEL: Ich wurde 1962 in Neustadt/Orla, Thüringen geboren und besuchte dort die Polytechnische Oberschule. Während meiner Ausbildung zum Werkzeugmacher in Triptis gründeten wir mit Gleichgesinnten die erste Band. Das Gitarren- und Mandolinenspielen brachte ich mir selbst bei. Wir hatten uns auf alte deutsche Folklore und Mittelaltermusik spezialisiert, Bands wie Ougenweide und Zupfgeigenhansel waren unsere Vorbilder. Zwei Jahre später gründete ich mit meiner Frau Grit und Freunden die Folkloregruppe Eulenspiegel, die nach vielen personellen Wechseln noch heute besteht. Als großer Freund der Bordunmusik entstand schon damals der Wunsch, eine Drehleier zu spielen. In der damaligen DDR eine zu erwerben war schier aussichtslos und ich hatte erstmals die Idee, selbst eine zu bauen. Leider fehlten Material, Mittel und Kenntnisse. 1989 wurde unser Ausreiseantrag endlich genehmigt und Grit und ich siedelten über nach Süddeutschland. Hier spielte ich einige Jahre als Gitarrist und Sänger in der Band »Die Brillen« Rock- und Popmusik und gründete 2010 mit Sigi von Ow das Duo »One More«. Beruflich bedingt fuhr ich ein-, zweimal im Monat nach Ostdeutschland und konnte so weiterhin mit Eulenspiegel spielen. Die Band hatte mittlerweile eine Drehleier erworben, jedoch in einer katastrophalen Qualität. 2021 entstand die CD »Eulentanz« und 2022 ein Musikvideo über eine meiner Kompositionen.

Während der Corona-Zeit konnte ich endlich meinen Traum verwirklichen. Grit schenkte mir den Plan einer abgezeichneten französischen Leier von 1862 aus dem Nürnberger Museum. Ich richtete mir eine Werkstatt ein, holte mein über Jahre gesammeltes Holz hervor und fing an, meine erste Leier zu bauen.



Holz und Farbe



PETER FRISCH, 1958 in Waldshut geboren, begann 1973 seine Ausbildung zum Holzbildhauer bei Gerhart Rieber in Jestetten und besuchte anschließend die Meisterschule. Seit 1986 ist Peter Frisch freischaffend,

er lebt und arbeitet in München. In zahlreichen Ausstellungen waren seine Arbeiten im In- und Ausland zu sehen. Besonders erwähnt seien das Atelierprojekt »Kunst und Geschichten«, Bildhauersymposien u.a. in der Künstlerwerkstatt Berlin, in St. Blasien, »Kunst am Berg« in Fiss/Tirol, »Kunst und Bier« im Kloster Andechs, Einzelausstellungen im Kunstverein Kassel und in der Galerie Essart in München sowie die Einladung zu »Hans Thoma zu Ehren« im Hans-Thoma-Museum in Bernau.

Er schreibt über sich: »Der Baum und das Holz sind der Wegweiser zu meinen Figuren und Skulpturen. Die heimischen Hölzer faszinieren mich seit jeher. Ob sie weich oder hart sind, gemasert oder ruhig – ihre gewachsene Form ermöglicht mir meine Arbeit. Mit Schnitzseisen, Motorsäge und vielen anderen Werkzeugen bearbeite ich das Holz. Feuer, Farbe, Öle und Wachse erweitern das Spektrum.«

frischpeter.de

KOLIBRI (Werner Blattmann) ist 1951 in Altenburg geboren. Von 1975–79 studierte er an der Merz-Akademie in Stuttgart Grafikdesign. Seine erste Einzelausstellung »Zeichnungen und Radierungen« fand 1979 in der Galerie Wolf in Thayingen statt. Viele Jahre arbeitete er als Grafiker und Zeichner bei »die tageszeitung« in Berlin. 2016 erschien »Das große Zeichenbuch 1975–2000«. Seit 1996 waren seine Werke in zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland zu sehen, sein Schaffen wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. Zeichnungen und Illustrationen sind in ca. 30 Büchern und über 100 Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht worden. Seine Arbeiten sind auch in öffentliche Einrichtungen und Sammlungen zu bewundern, wie z. B. im Kulturamt des Landkreises Waldshut, bei der Gemeinde Jestetten, im Hans-Thoma-Kunstmuseum in Bernau, in der Volksbank in Jestetten sowie im Regierungspräsidium Freiburg.

»Wie der Schriftsteller Jean Paul besitzt Kolibri (zumindest) zwei Gesichter: Zum einen führt er eine spitze Feder, ist er ein scharfsichtiger Ironiker und Satiriker; andererseits erweist er sich immer wieder auch als Elegiker, Idylliker und später Romantiker. Viele seiner liebenswerten Kompositionen kommen verspielt daher, bisweilen geradezu versponnen, mögen auf den ersten Blick sogar naiv anmuten, doch schaut man genauer hin, dann wird rasch deutlich, dass sie wohl durchdacht und künstlerisch perfekt sind ...«

*Dr. Jürgen Glocker, Jahrbuch des Landkreises Waldshut, 2007
kolibri-atelier.de*

Erzählzeit ohne Grenzen



CHRISTIAN HALLER wurde 1943 in Brugg, Aargau geboren. Er erhielt 2006 den Aargauer Literaturpreis, 2007 den Schillerpreis und 2015 den Kunstpreis des Kantons Aargau. Für »Sich lichtende Nebel« wurde er

2023 mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet. Christian Haller lebt als Schriftsteller in Laufenburg.

Christian Haller: »Sich lichtende Nebel«, Novelle, Luchterhand Literaturverlag 2023

Kopenhagen 1925: Ein Mann taucht im Lichtkegel einer Laterne auf, verschwindet wieder im Dunkel und erscheint erneut im Licht der nächsten Laterne. Wo ist er in der Zwischenzeit gewesen? Den Beobachter dieser Szene, Werner Heisenberg, führt sie zur Entwicklung einer Theorie, die im weiteren Verlauf ein völlig neues Weltbild schaffen wird: die Quantenmechanik. Der Mann im Dunkel selbst hingegen weiß nichts von der Rolle, die er bei der Entdeckung neuer physikalischer Gesetze gespielt hat – er versucht, den Verlust seiner Frau zu verarbeiten und seinem Leben eine neue Ausrichtung zu geben.

Christian Haller verknüpft in einem literarischen Spiel Trauer, Einsamkeit und die Grenzen der Erkenntnis, während er zufällig verbundene Lebenslinien weitererzählt.

christianhaller.ch

»Das ist ein großartiges Buch. Ein Meisterwerk. Christian Haller zeigt uns knapp und kurz, was die Literatur alles machen kann.«

Usama Al Shahmani/SRF 1 Literaturclub

»Christian Hallers Geschichte treibt ein philosophisches Spiel, in dem vieles nicht ist, was es scheint. Tatsachen und Einbildungen überlagern einander.«

Paul Jandl/Neue Zürcher Zeitung

»Wer sind wir, wer waren wir, wer werden wir sein? Haller fragt genau das immer wieder, erfindet Reflektorfiguren, die ›ich‹ für ihn sagen.«

Kurt Drawert/Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Den schönen melancholisch-lakonischen Ton des Schriftstellers behält man nach der letzten Seite noch lange im Ohr.«

Gabriele Weingartner/Die Rheinpfalz

»Christian Haller beschreibt in seinem makellosen Text nicht Spielfiguren, sondern lebendige Menschen, die uns in ihrer Einsamkeit und Lebenssehnsucht sehr nahe kommen.«

Manfred Papst/NZZ am Sonntag

Programm »In memoriam«

AUSSTELLUNG

Öffnungszeiten: Freitag (außer Karfreitag) / Samstag /
Sonntag / Ostermontag, 16–19 Uhr

Freitag, 22. März bis
Mittwoch, 10. April

Holz und Farbe

Peter Frisch, Skulpturen
Kolibri, Zeichnungen und Bilder

Ausstellungseröffnung:
Freitag, 22. März, 19 Uhr
mit dem Duo »One more«,
Sigi von Ow und Henry Frenzel

Erzählzeit ohne Grenzen:
Mittwoch, 10. April
geöffnet von 18–22 Uhr

MUSIK

Sonntag, 24. März
18 Uhr

Fior

Regina Kunkel, Nyckelharpa
Rick Krüger, Gesang, Dudelsäcke
Flöten, Klarinette
Sebastian Elsner, Drehleier
Björn Kaidel, Gitarre, Nyckelharpa
Eintritt frei, Kollekte

PRÄSENTATION

Sonntag, 31. März
18 Uhr

Henry Frenzel

Drehleiern – Entwurf und Bau

IN MEMORIAM

Sonntag, 7. April
19 Uhr

Feierstunde

im Gedenken an Dietrich Veigel
Enthüllung der Skulptur
von Eberhard Rieber

LESUNG

Mittwoch, 10. April
20 Uhr
Apéro 18 Uhr

Erzählzeit ohne Grenzen

Christian Haller liest aus
»Sich lichtende Nebel«
Eintritt frei, Kollekte

Alle Veranstaltungen dieser Veranstaltungsreihe finden
im Alten Schulhaus, Kirchstraße 29 in Jestetten statt.